

Ber. für $C_8H_8ONOH$	Gefunden
C 63.57	63.97 pCt.
H 5.96	6.57 >
N 9.26	9.56 >

Der Isonitrosophenyläthylalkohol,



wie wir den Körper nennen wollen, ist unlöslich in Ligroin, dagegen leicht löslich in Aether, Alkohol, Wasser und in heissem Benzol; aus letzterem krystallisirt er in glänzenden Blättchen, die gegen  $70^{\circ}$  schmelzen. Beim Erwärmen löst er sich in Säuren, wobei Hydroxylamin abgespalten wird. Auf Wasser rotirt er ähnlich wie Campher.

Die Bildung eines Isonitrosokörpers beim Behandeln von Benzoylcarbinol mit Hydroxylamin zeigt, dass die Base auch auf solche Ketone einwirkt, die eine Hydroxylgruppe enthalten, und die obige Schlussfolgerung bezüglich der Constitution des Oxocetenols darf also wohl als einwurfsfrei angesehen werden.

Zürich, Juni 1883.

### 316. Victor Meyer: Ueber das Toluol aus Steinkohlentheer.

(Eingegangen am 24. Juni; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Anschliessend an meine, im letzten Hefte dieser Berichte publicirte Abhandlung über den Begleiter des Benzols im Steinkohlentheer erlaube ich mir, heut die folgenden Beobachtungen über das Toluol des Theers mitzutheilen:

Im Jahre 1875 beschrieb Laubenheimer<sup>1)</sup> seine bekannte Reaction des Phenanthrenchinons: Zu einer verdünnten Eisessiglösung von Phenanthrenchinon fügt man einige Tropfen Toluol, tröpfelt unter Abkühlung concentrirte Schwefelsäure hinzu und versetzt nach einigen Minuten mit Wasser. Es scheidet sich ein Farbstoff aus, der beim Schütteln mit Aether in diesen mit prächtig violetter Farbe übergeht.

Diese Reaction, welche das beste, sorgfältigst rectificirte Theertoluol in ausgezeichneter Weise zeigt, kommt indessen dem reinen Toluol selbst nicht zu. Man braucht nämlich das Toluol nur eine Zeit lang mit concentrirter Schwefelsäure gut durchzuschütteln, um es völlig inaktiv zu machen, d. h. es so zu verändern, dass es die Laubenheimer'sche Reaction nicht mehr giebt.

Gerade wie man das Theerbenzol durch Schwefelsäure von Thiophen befreien kann, so wird offenbar auch dem Theertoluol

<sup>1)</sup> Diese Berichte VIII, 224.

durch Schwefelsäure eine dem Thiophen analog wirkende Beimengung entzogen, welche ich versuchen will, nach der zur Isolirung des Thiophens angewandten Methode rein darzustellen.

Das reinste Theertoluol enthält in der That, wie nach dem Mitgetheilten zu erwarten war, etwas Schwefel. Schüttelt man es aber mit concentrirter Schwefelsäure, wäscht es dann mit Wasser und Alkalien und destillirt es, so ist es schwefelfrei.

Es scheint somit im Theer neben den aromatischen Kohlenwasserstoffen eine bisher übersehene Reihe von Substanzen enthalten zu sein, deren erstes Glied das Thiophen ist, und deren Angehörige in ihren Eigenschaften den einzelnen Gliedern der Benzolreihe gleichen. In wie weit solche sich auch im Theer in den höher methyilirten Homologen des Benzols finden, muss erst durch Versuche ermittelt werden.

Zürich, Juni 1883.

### 317. K. Heumann und P. Köchlin: Beiträge zur Kenntniss des Thionylchlorids und Pyrosulfurylchlorids.

(Eingegangen am 27. Juni.)

Im Anschluss an früher mitgetheilte Untersuchungen über Reaktionen der Chloride der Schwefelsäure und Pyroschwefelsäure mögen hier zunächst noch einige Notizen über Reaktionen des Chlorids der schwefligen Säure folgen.

Das Thionylchlorid,  $\text{SOCl}_2$ , wird durch sein Verhalten zu Alkoholen bekanntlich als ein Säurechlorid charakterisirt, denn Carius<sup>1)</sup> erhielt bei dieser Reaktion die neutralen Aether der schwefligen Säure; mit Ammoniak dagegen bildet sich nach Michaelis<sup>2)</sup> nicht ein Thionylamid,  $\text{SONH}_2$ , sondern Schwefelstickstoff, und Böttinger<sup>3)</sup> erhielt bei Behandlung von Anilin mit Thionylchlorid nur salzsaures Anilin.

Durch die Resultate veranlasst, welche wir bei der Einwirkung der Chloride der Schwefelsäure auf leicht Chlor aufnehmende Körper erhalten hatten, prüften wir zunächst das Verhalten des Thionylchlorids in dieser Richtung.

Auf gepulvertes Antimon wirkt Thionylchlorid schon in der Kälte unter Bildung von Antimontrichlorid ein. Der Gleichung,  $3\text{Sb}_2 + 6\text{SOCl}_2 = 4\text{SbCl}_3 + \text{Sb}_2\text{S}_3 + 3\text{SO}_2$ , entsprechend, liessen

<sup>1)</sup> Ann. Chem. Pharm. Bd. III, 93.

<sup>2)</sup> Zeitschr. f. Chem. 1870, 460.

<sup>3)</sup> Diese Berichte XI, 1407.